

christlicher Existenz anzuerkennen, zeigt sein unter dem Titel ‚De utilitate monachorum‘ bekannter Streitdialog, der als Folie des Kollationsbuchs hätte dienen können. Ein aktueller Beitrag zu Dircs Collationale, den die Vf. – entschuldbar – übersehen hat, gibt daher das ihrem Buchtitel zugrundeliegende Chronistenzitat in eigenmächtiger, aber sachlich zutreffender Erweiterung mit den Worten wieder: „Die Übersetzung habe er angefertigt, [...] um die *laici* durch das Hören des Wortes Gottes für die Gemeinschaft zu bekehren, *attractere*, [...] also sie gleichsam zur Devotio moderna hinüberzuziehen.“ (Thomas Kock, Zwischen Predigt und Meditation. Die Kollationale des Dirc van Herxen, in: Niederdeutsches Wort 46 [2006] S. 257–277, hier S. 261).

Nikolaus Staubach

Romy GÜNTHART (Hg.), Von den vier Ketzern. «Ein erdocht falsch history etlicher Prediger münch» und «Die war History von den vier ketzer prediger ordens». Edition und Kommentar (Schweizer Texte. N. F. 29) Zürich 2009, Chronos-Verl., 204 S., Abb., ISBN 978-3-0340-0948-5, CHF 38 bzw. EUR 24,50. – Die als Jetzerhandel in die Historiographie eingegangene Affäre war eine spätma. „cause célèbre“, die bis ins 17. Jh. – konfessionell gefärbte – publizistische Wellen schlug. Konkret ging es um eine Reihe von Vorfällen, die zwischen 1507 und 1509 den Berner Dominikanerkonvent erschütterten. Die Hauptfigur war der Zurzacher Schneidergeselle Hans Jetzer, der im August 1506 in Bern als Laienbruder aufgenommen und Anfang Januar 1507 eingekleidet wurde. Bald darauf geriet seine Zelle zum Schauplatz wunderlicher Erscheinungen: Jetzer wurde von einem Wiedergänger, Heiligen und vor allem von der Jungfrau Maria aufgesucht, von der er zuletzt auch die Stigmata erhielt. Zudem begann die Pietà in der Konventskirche blutige Tränen zu weinen, und auf dem Lettner zeigte sich eine gekrönte Maria. Die Sache erregte verständliches Aufsehen, zumal von den Erscheinungen tagesaktuelle Themen angesprochen wurden, in erster Linie die Frage nach der befleckten bzw. unbefleckten Empfängnis Mariens, die insbesondere von den Dominikanern und den Franziskanern unterschiedlich beantwortet wurde. Während erstere die ältere Lehre von der befleckten Empfängnis vertraten, verfochten die Barfüßer die Neuerung von der unbefleckten Empfängnis. Vor dem Hintergrund dieser in aller publizistischen Schärfe geführten Auseinandersetzung sprach sich die Maria im Berner Dominikanerkonvent unverblümt für die Position der Prediger aus. Im Laufe der vom Berner Rat initiierten Untersuchung, in die der zuständige Bischof von Lausanne eingeschaltet wurde, geriet zunächst Hans Jetzer in den Ruch des Betrugs; nachdem er aber die Konventsleitung beschuldigt hatte, die Erscheinungen fingiert zu haben, wandte sich der Verdacht gegen diese. Nach einem Inquisitionsprozeß unter dem Vorsitz der Bischöfe von Lausanne und Sitten gegen den Prior, den Lesemeister, den Subprior und den Schaffner, dem ein von Julius II. angeordneter Revisionsprozeß folgte, wurden die vier Beschuldigten am 31. Mai 1509 in Bern öffentlich verbrannt. Im Lauf des Verfahrens hatten sich die ursprünglichen Betrugsvorwürfe zunehmend ausgeweitet und beinhalteten zum Schluß u. a. Apostasie und Teufelsbund. Der anzuzeigende Band macht die zwei im Untertitel aufgeführten zeitnah entstandenen Druckschriften zugänglich, in denen die Affäre thematisiert wird: Die „War History von den vier ketzer prediger ordens“ vertritt